



Neun Organmandate, sieben Anzeigen: **Weniger Verstöße gegen Covid-Verordnung.** »B1

EU-Förderungen
In der Leader-Region Vorderland-Walgau-Bludenz sind noch **300.000 Euro an Fördermittel** übrig. »A6



Fünf Hürden musste Austria Lustenau auf dem Weg ins Finale überspringen, zwei Verlängerungen und ein Elferschießen.

Red Bull SALZBURG

Noch 3 Tage bis zum Finale

»C1

Dienstag

26. Mai 2020

Nr. 121, 76. Jahrgang, € 1,80

22° Zeitweise sonnig und mäßig warm, im Gebirge noch leicht wechselhaft.



Morgens Mittags Abends

VORARLBERG

Rolle der Männer in der Coronakrise

Wolfgang Burtscher vom Ehe- und Familienzentrum in Feldkirch hat in seiner Rolle als Mann während der Coronakrise besondere Erfahrungen gemacht. »A4

MARKT

Volkswagen muss Schadenersatz zahlen

Zehntausenden Dieselfahrern steht im Abgasskandal Schadenersatz von VW zu, entschied der Bundesgerichtshof. Auch für Österreicher ist damit der Weg geebnet. »D2

KULTUR

Weitere Lockerungen für Sommerevents

Die mögliche Besucherzahl bei Outdoor-Veranstaltungen wird angehoben. Das stimmt Herwig Bauer, Leiter des Poolbar-Festivals, optimistisch. »D4

Briefporto im Vergleich

Porto für einen nationalen Standardbrief in ausgewählten europäischen Ländern 2020



Dänemark	3,88 €
Italien	2,80 €
Ø Europa	1,12 €
Österreich	0,80 €
Malta	0,30 €

VN-GRAFIK, QUELLE: DEUTSCHE POST

INHALT

Leserbriefe	C7	TV-Programm	B6
Chronik	B3	Leserservice	C7
Notdienste	B2	Sudoku	C7
Todesanzeigen	B3-5	Kreuzworträtsel	D3

Millionenzuschuss für Vorarlberger Gemeinden

Kommunen können mit bis zu 40 Millionen Euro vom Bund rechnen.

WIEN Städte und Gemeinden bekommen finanzielle Unterstützung in der Coronakrise. Der Bund stellt bis Ende 2021 eine Milliarde Euro an Investitionszuschüssen zur Ver-

fügung. Bis zu 40 Millionen Euro davon werden vermutlich nach Vorarlberg fließen, schätzt die Vizepräsidentin des Gemeindeverbands Andrea Kaufmann (ÖVP). Mit bis zu

50 Prozent wird sich der Bund dann an laufenden und neuen Projekten beteiligen. Das Geld kann unter anderem für Investitionen in Kindergärten, Schulen, den öffentlichen

Verkehr, die Energieeinsparung oder den Breitbandausbau fließen. Mindestens 20 Prozent muss für ökologische Maßnahmen verwendet werden. »A2



Maturastart

Mit einer nicht zentral vorgegebenen Klausur begann am Montag in Vorarlberg an den BHS die Reifeprüfung. »A5 VN/STEUERER

Schnellere Unternehmenshilfe durch regionale Strukturen

SCHWARZACH Die Zentralisierung von staatlichen Diensten wie der Finanzverwaltung führe zu mehr Bürokratie und damit auch zu längeren Prozessen, erklärt Föderalismusexperte Peter Bußjäger in Zusammenhang mit der im Gegensatz zur Schweiz schleppenden Hilfe für

Unternehmen, die durch Corona und das Herunterfahren der Wirtschaft zur Sicherung der Firmen und der Arbeitsplätze notwendig geworden ist. Regionale Ansprechpartner, die auch entscheiden können, könnten deutlich schneller agieren. »D1

Disziplin bei Corona hat das Schlimmste verhindert

BREGENZ Gemeinsam mit dem Gesundheitsexperten Armin Fidler rekapitulierte Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher die Coronaereignisse und gab einen Ausblick auf den Sommer. Die schnell eingeleiteten Maßnahmen sowie die Disziplin der Bevölkerung hätten das

Schlimmste verhindert. Jetzt werde ein verstärktes Augenmerk auf das rasche Erkennen und Reagieren bei Neuinfektionen gelegt. Die Bevölkerung soll durch das Einhalten der Hygienemaßnahmen weiter ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie leisten. »A3



IN 96 BILDERN DURCHS LÄNDLE



Die spätwinterliche Sonne beleuchtet die Häuser dieser am Nordhang des Walgaus gelegenen Gemeinde, deren Name häufig mit einem deutschen Fernsehsender verwechselt wird.

Satelliten
:Lsgung

QUELLE: THOMAS PLANINGER (TWITTER: @PLAN13), FOTO: FRED BÖHRINGER / CC-BY-SA 2.5

VN-INTERVIEW. Karen Schillig (48), GF der Leader-Region Vorderland-Walgau-Bludenz

EU-Förderperiode wird verlängert

Förderungen für Leader-Region bis Ende 2021 noch möglich.

RANKWEIL Die aktuelle EU-Förderperiode soll mit Ende 2020 auslaufen, wann die nächsten Gelder kommen sollen, ist noch offen. Die VN trafen sich mit Karen Schillig von der Leader-Region Vorderland-Walgau-Bludenz, um mit ihr über die laufende Periode und Zukunftsperspektiven zu sprechen.

Seit 2015 gibt es die Leader-Region offiziell. Wie lautet Ihr vorläufiges Fazit im fünften Bestandsjahr?

SCHILLIG Sie ist sehr erfolgreich. Diese fünf Jahre haben gezeigt, dass es die richtige Entscheidung war, die Leader-Region ins Leben zu rufen. Die wertvollen Projekte und die Zahlen zeigen uns, dass das Leader-Programm gerne angenommen wird. In der laufenden Periode stehen uns 3,865 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Diese wurden schrittweise ausgeschüttet, sodass für die restliche Periode nun noch 300.000 Euro übrig sind.

Was sind das für Projekte, die im Rahmen der Leader-Förderung verwirklicht werden?

SCHILLIG Das lässt sich generell schwer sagen, die Projekte sind ganz unterschiedlich. Das Themenspektrum ist weit gefächert, und budgetär bewegen wir uns von 5700 bis hin zu 350.000 Euro. Gemeinsam haben sie alle, dass sie einen Mehrwert für unsere ländliche Region mit sich bringen und unter Einbindung der BürgerInnen entwickelt und umgesetzt werden.

Die Leader-Periode sollte mit diesem Jahr auslaufen. Wie wird es hier weitergehen?

SCHILLIG Die Vorgabe war eigentlich, dass die Periode mit Ende des Jahres auslaufen soll, das ist richtig.



Karen Schillig ist seit 2015 Geschäftsführerin der Leader-Region.

Eine Übergangsphase von einer Förderperiode zur nächsten ist aber immer mit Verzögerungen verbunden. Deshalb wird es auf jeden Fall eine Verlängerung bis Herbst 2021 geben. Ich vermute sogar, dass die Periode nochmals um ein Jahr verlängert wird.

War das bereits eingeplant?

SCHILLIG Die Nachricht, ob die Periode verlängert wird oder wie lang,

ZUR PERSON

KAREN SCHILLIG
GF der Leader-Region Vorderland-Walgau-Bludenz.
GEBOREN 1972
LAUFBAHN Studium Landschaftsarchitektur, danach zehn Jahre Landschaftsplanerin, seit 2008 fast nur noch im EU-Projektmanagement tätig, seit 2015 bei der Leader-Region
HOBBYS Wandern, Klettern, Mountainbiken, Hochtouren

bekomme ich leider nur kurzfristig. Deshalb haben wir mit den Förderungen so kalkuliert, dass sie bis Ende 2020 reichen. Es soll ja auch nichts übrig bleiben. Bis jetzt wurden auf jeden Fall bereits 1,2 Millionen Euro ausgezahlt. Insgesamt umfassen unsere 54 Projekte rund 2,7 Millionen Euro Fördermittel. Das sind beeindruckende Zahlen, wenn man dann auch noch die zwei Millionen Euro hinzurechnet, die die Antragssteller selbst aufgewendet haben.

Wie kann man seine eigene Projektidee noch einreichen?

SCHILLIG Der erste Schritt ist, einfach mal anzurufen. Bei einem Erstgespräch bei mir im Büro kläre ich dann auch gleich die wichtigsten Fakten. Dann folgen weitere Gespräche mit mir, in welchen der Antrag finalisiert wird; keiner wird hier allein gelassen. Dieser Antrag wird letztlich dem Projektauswahlgremium vorgelegt, welches über die Förderfähigkeit entscheidet. Bisher wurden nur zwei Projekte abgelehnt, das zeigt eine sehr gute Projektvorbereitung.

Wann kann mit der nächsten Förderperiode gerechnet werden?

SCHILLIG Wir wissen bisher nur sicher, dass alles bis Juni 2023 abgeschlossen sein muss. Wann die nächste Periode tatsächlich startet, ist noch unsicher, da alles zuerst auf EU-Ebene verhandelt werden muss, bevor es dann über den Bund letztendlich bei den derzeit 77 österreichischen Leader-Regionen umgesetzt werden kann.

JAKOB LORENZI

jakob.lorenzi@vn.at
05552 62471-13

Keine Großplakate

BLUDENZ „Vor uns liegen große Herausforderungen“, ist sich der Bludener Bürgermeister-Kandidat Simon Tschann (VP) bewusst. Umso wichtiger sei es jetzt, Verantwortung zu übernehmen. Dazu zählen für Tschann auch ein kurzer und fairer Wahlkampf sowie eine umsichtige und vor allem sparsame Wahlwerbung. „In Zeiten wie diesen ist es für uns klar, bei der neuerlichen Wahlausschreibung

im September gänzlich auf Großplakate zu verzichten“, macht der VP-Bürgermeisterkandidat deutlich und fügt hinzu: „Im Sinne einer nachhaltigen Fortsetzung unserer ersten Wahlwerbung werden wir aber selbstverständlich die vorhandenen Werbemittel aus dem Frühjahr wiederverwenden und damit unseren sparsamen Weg fortsetzen und weiterhin stark auf Regionalität setzen.“



Bürgermeister-Kandidat Simon Tschann setzt auf nachhaltige Wahlwerbung.



Kommentar
Jürgen Weiss

Unkultur

Der Rücktritt von Kulturstaatssekretärin Ulrike Lunacek wegen mangelnder Durchsetzungsfähigkeit bei der Bewältigung der Coronakrise wurde vielfach zum Anlass genommen, ein eigenes Kulturministerium zu fordern. Dass für diesen sensiblen Be-

„Das Aufgabengebiet ist von den **finanziellen Möglichkeiten** bestimmt.“

reich „nur“ eine Staatssekretärin zuständig war, wurde als untrügliches Zeichen einer Geringschätzung angesehen. Das übersieht allerdings, dass wir durchaus ein Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport haben und demzufolge mit Vizekanzler Kogler naturgemäß auch einen Kulturminister. Gemeint ist vielleicht aber eher, dass ein Minister nur für die Kunst allein zuständig sein sollte.

Das übersieht allerdings, dass es das auch in der rückblickend verklärten guten alten Zeit verständnisvoller Kulturpolitik nicht gab. Die längste Zeit waren Kultur und Kunst in das Bildungsministerium eingebunden, ohne dass es daran Kritik gegeben hätte. Ganz im Gegenteil, die Namen Sinowatz oder Hawlicek haben immer noch einen guten Klang. Dann wanderte die Kunst plötzlich in das Bundeskanzleramt zu eigenen Staatssekretären und späteren Kanzleramtsministern und mit der letzten Regierungsbildung schließlich wieder in ein eigenständiges Ministerium. Wie die meisten anderen hat es mehrere Aufgabenbereiche, die sich bei anderen Ministerien teilweise in wahren Begriffsungetümen widerspiegeln, z.B. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,

Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Das jeweils mit erheblichem Aufwand verbundene Hin- und Herschieben von Aufgabengebieten - offenkundig je nach politischer und persönlicher Neigung - ist eine österreichische Unkultur geworden, zumal sie häufig keinen sachlichen Zusammenhängen entspricht. So ist beispielsweise der Zivildienst vor wenigen Monaten vom angestammten Innenministerium zum Landwirtschaftsministerium gewandert. Abgesehen davon, dass die nicht wesentlich kleinere Schweiz mit sieben Mitgliedern der Bundesregierung (inklusive Bundespräsident) auskommt, gibt es dort auch klare und dauerhafte Zuständigkeitsverteilungen. Wenn neue Regierungsmitglieder gewählt werden, bekommen sie jene Aufgabenbereiche, die gerade freigeworden sind.

Wer auch immer für Kunst und Kultur zuständig ist, kommt nicht daran vorbei, dass ihr/sein Aufgabengebiet stark von den finanziellen Möglichkeiten bestimmt ist. Es sind keine großartigen Gesetze zu vollziehen, sondern ein innovatives Klima zu schaffen und dafür Geld in die Hand zu nehmen. Das aber kommt vom Finanzminister. Und in Coronazeiten kommen Beschränkungen oder Lockerungen für Kulturveranstaltungen maßgeblich vom Gesundheitsminister. Der neuen Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer darf man zutrauen, dass sie damit gut umgehen kann.



JÜRGEN WEISS
juergen.weiss@vn.at

Jürgen Weiss vertrat das Land als Mitglied des Bundesrates zwanzig Jahre lang in Wien und gehörte von 1991 bis 1994 der Bundesregierung an.

Online-Umfrage, persönliche Beratung und Ferialjobführer

FELDKIRCH Es war absehbar: Die Wirtschaft kämpft ums Überleben, und Ferialjobs sowie Praktika bleiben vielfach auf der Strecke. Die Arbeiterkammer appelliert jetzt an alle Unternehmer, den Jungen diese Chance trotzdem zu geben. Die AK selbst hat eine Online-Umfrage ge-

startet, im Gratis-Download „Willkommen in der Arbeitswelt“ finden Interessierte zudem nützliche Informationen, und AK-Beschäftigte stehen für persönliche Gespräche zur Verfügung. Alle Infos dazu gibt es unter: <https://vbg.arbeiterkammer.at/sommerjob>

glasmarte

WIR
KONSTRUIEREN
VISIONEN.

Glas Marte GmbH | Brachsenweg 39 | A 6900 Bregenz
T +43 5574 6722-0 | office@glas Marte.at | www.glas Marte.at